

Diese vortheilhafte unparteiische  
tägliche Zeitung kostet  
monatlich 25 Pfg.  
in Chemnitz frei ins Haus.  
Mit dem Extrablatt  
zuflügeltes Bilderbuch  
kosten der tägliche „Anzeiger“  
monatlich 35 Pfg. (in Chemnitz  
frei ins Haus); außerhalb Chemnitz  
zuflügen monatlich 15 Pfg.  
Bei der Post ist der Anzeiger  
nur mit dem Extra-Beiblatt  
zuflügeltes Bilderbuch zu beziehen  
für 55 Pfg. monatlich. (Nr. 5390  
10. Nachtrag zur Postliste.)  
Telegr.-Adresse: Generalanzeiger.  
Verlagsstelle Nr. 128.

# Sächsischer Landes- Anzeiger

## General-Anzeiger

für Chemnitz und Umgegend.

Anzeigerpreis: 40 Pfennig  
Korrespondenz (ca. 9 Ellen fassend)  
oder deren Raum 15 Pfg. —  
Bevorzugte Stelle (Spezial-  
Beilage ca. 11 Ellen fassend)  
50 Pfg. Bei wiederholter Auf-  
nahme billiger. — Anzeigen  
kommen nur bis Sonntag 10 Uhr  
angenommen werden, da Druck  
und Verbreitung der großen  
Kassette längere Zeit erfordert.  
Kassette: Wochentags Abends  
(mit Datum des nächsten Tages).  
— Die Anzeigen finden ohne  
Preisauflage zugleich Ver-  
breitung durch die Chemnitzer  
Eisenbahn-Zeitung.

Nr. 293. — 12. Jahrgang. — Verlags-Anstalt: Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 5. | Sonnabend, 17. Dezember 1892.

### Doppelte Gründe.

Chemnitz, den 16. Dezember 1892.  
Fürst Bismarck hat seinen Verzicht auf eine neue politische  
Thätigkeit im Reichstage nunmehr definitiv ausgesprochen. In der  
letzten Unterredung, die er in Bismarck mit einem Journalisten hatte,  
hat er sich ganz bestimmt dahin ausgesprochen, nicht mehr im Reichs-  
tage zu reden, wenn er auch nicht darauf verzichten will, sich mit  
der Politik zu beschäftigen. Diese Aeußerungen haben ihre vollstän-  
dige Bestätigung durch die Mittheilungen gefunden, welche der Fürst  
auf der Durchreise von Bismarck nach Friedrichsruhe gemacht hat. Der  
Altreichstangler ist der parlamentarischen Kämpfe und Aufregungen  
überdrüssig geworden, er will nicht von der Tribüne des Reichstages  
zum deutschen Volke sprechen, sondern zieht es, wie bisher seit seinem  
Rücktritt, vor, seine Gedanken dem Papier anzuvertrauen. Es sind  
doppelte Gründe, ein politischer und ein persönlicher, welche den Fürsten  
zu seiner Stellungnahme veranlassen haben. Fürst Bismarck ist immer  
ein Praktiker gewesen, und er will am Ende seines Lebens auf dem  
heissen Boden des Parlamentarismus nicht ein Feldherr ohne ein  
festes Armes sein, der er aber sein würde, denn der Staatsmann,  
der über ein Vierteljahrhundert das Geschick Deutschlands bestimmt,  
kann zum Abschluß nicht wieder Partisanen werden. Der greise  
Staatsmann weiß genau, wie in Berlin die realen Dinge liegen und  
zum Besonderen geht er nicht in den Reichstag. Ein längerer Auf-  
enthalt in der Reichshauptstadt würde selbstverständlich eine Verstellung  
am Hofe erforderlich machen; und es kann nicht zweifelhaft sein, daß  
Fürst Bismarck dieser ausweicht, wenigstens sicher in den meist-  
geltenden Kreise eine große Befriedigung sich geltend machen würde,  
wenn der Fürst einen Schritt thäte, den ihm Niemand  
falsch deuten würde. Das sind die beiden Gründe, weshalb  
der Altreichstangler, der sich sonst — dem Himmel sei Dank —  
noch recht rüstig und munter fühlt, Berlin und dem Reichstage fern  
bleibt. Hätte er kommen und seine Stimme erschallen lassen wollen,  
so wäre gegenwärtig, bei der Verfassung der Militärvorlage, ganz  
gewiß der geeignete Moment gewesen. Die Situation ist keine  
einfache, die Annahme des neuen Gesetzesentwurfes, welcher die Decree-  
organisation reformiren will, zweifelhaft, wenn eine Vertheidigung  
ja auch keineswegs ausgeschlossen ist. Nach der Annahme der  
Militärvorlage, wenn diese eben in der einen oder in der anderen  
Weise erfolgt, haben wir in nächster Zeit kaum eine Vorlage zu er-  
warten, welche an Bedeutung dem umfangreichen Entwurfe über die  
Verfassung der Reichsarmee auch nur annähernd gleichkommt, und  
es wird für den Fürsten Bismarck also erst recht an äußerem  
Anlaß fehlen, inmitten der Volksoverleitung zu erscheinen. Hierzu  
kommt, daß auch die wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen,  
denen Fürst Bismarck ein so besonders großes Interesse widmete,  
heute geregelt erscheinen. Die Handelsverträge, soweit sie ab-  
geschlossen sind, binden das deutsche Reich bis in das neue Jahr-  
hundert hinein, und der Handelsvertrag mit Rußland, an welchen  
einmal eine Zeitlang gedacht worden ist, wird auf absehbare Zeit  
hinon wohl einfach ein schöner Gedanke bleiben. Freilich, haben wir  
Anlaß, in nicht zu ferne Zeit die großen politischen Fragen aus  
der Welt geholt zu sehen, so bleiben manche andere, für die ein  
radikales Heilmittel schwer zu finden, noch schwerer aber durchzu-  
führen ist. Im Reichstage ist bei der Verfassung der Militärvorlage  
von einer Vertheilung in der Bevölkerung gesprochen worden. Sie  
ist da, und heute nicht zum ersten Male seit der Errichtung des  
deutschen Reiches erschienen. Früher galt sie dem Kriegs-  
gesetze, der allgemein wenig erfreulichen politischen Lage,  
die Handel und Wandel stören ließ, den Quell des wirtschaft-  
lichen und Volkswohlfandes verstopfte, heute ist nicht mehr von  
Kriegsgefahren und drohenden Gefahren die Rede, zum Theil sind  
die Völker gleichgültiger, zum Theil die Gefahren wirklich geringer ge-  
worden, aber von einer Abnahme des Druckes auf allen Gebieten  
der gewerblichen Thätigkeit, von einem frischen Prosperieren von  
Industrie und Handwerk und Landwirtschaft merkt man trotz Allem  
und Allem nichts. Es ist, als ob eine sogenannte gute Zeit für un-  
seren Erdtheil überhaupt nicht wieder anbrechen könne. Daß dieser  
Stillstand in schon lange als unendlich bezeichneten Verhältnissen  
mühsam und verdrießlich macht, ist kein Wunder, und kein Wunder  
ist es ferner, wenn die große Zahl Decker, die sich mehr und mehr  
aufzustützen müssen, lauter und lauter ihre Wünsche aussprechen. Die  
Politik der kleinen Leute wird gerade so von Finanzfragen bestimmt,  
wie die mächtiger Staaten, nur daß in den letzteren die Abhilfe leichter  
ist, als bei den ersteren. Was soll und wer soll Abhilfe bringen?  
Es müßte schon mehr als ein Zauberkünstler sein, der nun mit einem  
Male die Dinge auf den Kopf stellen wollte, und Fürst  
Bismarck hat sich bei seiner Durchreise durch Berlin auch als  
schmächtig bezeichnet, indem er kopfnickend bestätigte, daß es  
schlechte Zeiten seien. Wie viele Quellen schließlich einen  
anfechtlichen Fluß ausmachen, so macht heute auch Dies und Jenes  
das Moos der Verdrießlichkeit und des Mühsamtes immer voller.  
Da nun nicht neue Zustände aus dem Boden gestampft werden  
können, so empfiehlt es sich, mit ruhiger Hand Alles zu besänftigen,  
was den geschäftlichen Betrieb, die fleißige Arbeit schwächt, einengt,  
konkurrenzunfähig macht. Es braucht nicht mit Gesetzen rumbweg  
aufgeräumt zu werden, aber es wird sich empfehlen, sie mehr den  
schätzlichen Verhältnissen während dieser kritischen Zeit anzupassen  
und vor Allem wird darauf zu rechnen sein, daß des Guten nicht zu  
viel geschieht, daß dem Geduldslos nicht der Boden total ausgeschlagen  
wird. Wir können hierauf in der Zukunft ganz besonders achten,  
denn es bleiben noch wichtige Bestimmungen über die Abänderung  
der Gewerbeordnung auszuführen; es muß darauf auch gesehen werden,  
wenn im Reichstage eine Vertheidigung über die neue Militärvorlage  
erfolgt und zur Festsetzung neuer Einnahmen des Reiches gefaßt  
werden müssen. Die sogenannten kleinen Leute sind doppelt empfind-  
lich, wenn gar zu häufig in ihre engen Kreise eingegriffen wird, gerade  
in solchen Zeiten. Daß sie nicht mit einem Male anders gemacht  
werden können, davon ist wohl so ziemlich Jeder überzeugt, der seine

sinn gefunden Sinne hat, aber die Erkenntnis dieser Thatsache schließt  
nicht den Wunsch aus, Vertheidigung und Milde da obwalten zu  
lassen, wo diese am Platze erscheinen.

### Sächsisches.

— **Schönzeit.** Mit dem 15. Dezember ging die Jagd auf  
weibliches Rehwild zu Ende. Ferner dürfen nach dem Fischerei-  
gesetz Rochsforellen, Maxänen und Schnepel, welche seit zwei Monaten  
gefangen werden mußten, wieder gefangen und verkauft werden. Die  
Forellen dagegen stehen noch bis Ende d. M. in der Schonung.  
— **B. Siegmar.** Am 13. d. M. stürzte sich im Hause des  
Maters Herrn Winter hier die Ehefrau des Kaufmanns Herrn Thiel  
aus einem Fenster ihrer im 1. Stockwerk gelegenen Wohnung auf  
das Pflaster herab. Durch ihren Sturz und den Briefträger Herrn  
Hennig wurde die Schwere verletzt nach ihrer Wohnung getragen.  
Nach ärztlicher Aussage soll sie größere Leibeserkrankungen erlitten  
haben. Ursache: Eheliche Zwistigkeiten. — Am nächsten Tage ver-  
unglückte der Handarbeiter Herr Hoffmann hier beim Transport  
eines Wagens in der hiesigen Cognatbrückerstraße, indem er von der  
Reichsstraße des Wagens betritt an den Leib gestrichen wurde, daß er  
ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Am 15. Dezember  
entband im hiesigen Schweizerhaus beim Auslassen von Speck ein  
Stubenbrand.

— **G. Wittgensdorf.** Die am 1. Dezember d. J. in hiesigem  
Orte vorgenommene Viehzählung ergab das Vorhandensein von  
169 Pferden, 726 Rindern, 14 Schafen, 374 Schweinen, 89 Ziegen,  
2087 Hühnern, 304 Gänzen, 50 Enten, 5 Truthähnen und  
15 Bienenstöcken. — Auch in diesem Jahre beschloß man, den hiesigen  
notorisch würdigen Armen von den Binsen der Adolph-Heil-Stiftung  
ein Weihnachtsgeschenk zu verabreichen. Zu diesen Geschenken wurde  
noch ein freiwilliger Beitrag seitens der Herren Armenauschussmit-  
glieder geleistet. — Das Jahr 1892 war für Wittgensdorf ein Jahr  
von vielen Schaffen und Anstrengungen. Es wurden aufgestellt  
1 Ortsbürgerordnung, 1 Ortsbauordnung, 1 Feuerlöschordnung, 1 Orts-  
statut, 1 Nachtrag zum Statut, betreffend die gemeinsame Gemeinde-  
krankensversicherung und 1 Statut, betreffend die Ausdehnung des  
Versicherungsweges auf gewisse Berufszweige.

— **Selbstmord.** In Leipzig meldete sich ein  
24jähriger Handarbeiter aus Ebersdorf beim Polizeiamte unter der  
Selbstmordthat, daß er am 10. d. M. seiner Logiswirthin in  
Chemnitz aus einer verschlossenen Kommode, die er zuvor gewaltsam  
erbrochen, 50 Mark gestohlen habe. Einem Wunsche gemäß wurde  
der Mann in Haft genommen.

— **Anfechtliche Betohlung.** Aus Glaucha wird ge-  
meldet: Die zahlreichen Schotenfeuer während der letzten Zeit in  
Reinholdsdorf, Jersdorf und Weidendorf lassen böswillige Brand-  
stiftung vermuthen. Die Amtshauptmannschaft macht nunmehr bekannt,  
daß für die Entdeckung von Brandstiftern eine Belohnung bis zu  
900 M. ausgesetzt wird.

— **Dieb und Brandstifter.** Montag Nachts gegen 1/11 Uhr  
entstand in Dederan bei dem Tischlermeister Meinshausen, Franken-  
steinerstraße Nr. 178, in dessen Abwesenheit ein Stubenbrand, welcher  
jedoch noch rechtzeitig gelöscht wurde. In der Wohnung des Ge-  
schädigten war ein Schreibpult gewaltsam erbrochen und daraus von  
90 M. in Gold, ein 20-Markstück gestohlen worden. Der Dieb  
konnte nur mittels Nachschlüssels Eingang zu der Wohnung finden,  
auch mußte derselbe genau davon unterrichtet gewesen sein, daß die  
Eheleute Meinshausen diesen Abend abwesend waren. Es dürfte die-  
selbe keine fremde Person sein, denn in der betr. Wohnung war ein  
Hund, welcher keinen Lärm veranlaßte. Um den Diebstahl zu ver-  
beden, bezog der Thäter das Schreibpult, sowie die Dichtung reichlich  
mit Laub und Petroleum und legte Feuer an. Einen Verdacht kann der  
Geschädigte nicht angeben. Derselbe erleidet durch die ruhmlose That  
ziemlichen Schaden, obgleich er versichert hat.

### Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Besuche dieser Blätter werden erbeten, und wichtige Veränderungen täglich mitzutheilen.  
Chemnitz, den 15. Dezember 1892.

— **Herr Stadtrath Balzer** in Chemnitz wurde vom Stadt-  
verordneten Collegium zu Dresden in der gestrigen Abend-  
sitzung zum Ersatz für den verstorbenen Stadtrath Balzer  
in Dresden gewählt. Auf Herrn Bürgermeister Keeschmar  
in Bismarck fielen von den 62 abgegebenen Stimmzetteln 24 Stimmen.

— **Verlegungen und Beschränkungen im Justizdienst.**  
Die Assessoren der Staatsanwaltschaft beim hiesigen königl. Landgerichte  
Herrn Feodor Max Reumann und Ernst Theodor Max Friedrich  
sind vom 1. Januar n. J. an als Hilfsrichter dem königl. Amts-  
gerichte Bischofsberga, bez. dem königl. Landgerichte Zwickau über-  
wiesen worden. — In gleicher Eigenschaft und von demselben Zeit-  
punkte an ist der Assessor beim hiesigen königl. Landgerichte Herr  
Dr. Wilhelm Rudolf Harnisch dem königl. Amtsgerichte Ehren-  
friedersdorf und der Assessor und Hilfsrichter beim königl. Amtsgerichte  
Grimma Herr Karl Ferdinand Johannes Müller dem hiesigen  
königl. Landgerichte beigeordnet worden.

— **Postalisches.** Nächsten Sonntag, sowie am 1. Weih-  
nachtsfeiertage, wird die Bestellung von Paketen in der Stadt  
wie an Wochentagen, am 2. Feiertage wie an Sonntagen  
ausgeführt. An beiden Tagen werden auch die Dienststunden für  
den Verkehr mit dem Publikum hinsichtlich der Ausgabe von  
Paketen an dasselbe in entsprechender Weise ausgedehnt, außerdem  
bleiben die Schalter am nächsten Sonntage zum Zwecke der An-  
nahme von Sendungen wie an Wochentagen geöffnet. Der Land-  
postdienst ruht am 1. Weihnachtsfeiertage gänzlich und wird am  
2. Feiertage wie an Wochentagen ausgeführt.

— **Eine Ueberschätzung der Konjunktur** kann für den  
Industriellen äußerst verhängnisvoll werden. Auch im Chemnitzer  
Bezirk haben wir derartige Erscheinungen bekanntlich mehr als ein-

mal machen müssen. Zuletzt hat sich hier der geschäftliche Optimismus  
vor einigen Jahren an zahlreichem Fabrikanten gerächt. Sie hatten  
die Dauer der damals günstigen Konjunktur vielfach überschätzt, oft  
wohl gar angenommen, daß eine längere Krise völlig unmöglich sei.  
Sie bauten auf diesen schwanken Grund ihre geschäftlichen Dis-  
positionen, vergrößerten ihre Fabriken, stellten zahlreiche neue Maschinen  
auf, gingen schwere Verpflichtungen ein und erlitten sehr große Ver-  
luste, als die Geschäfte plötzlich frosten und die noch unbezahlten  
theueren Maschinen stillstehen mußten. Zwar wurde die Krise arg-  
verhät durch die Kinley-Bill, aber gekommen wäre sie und erheb-  
liche Verluste würde unser Bezirk auch ohne jenes Gesetz erlitten  
haben. Aus diesen Verhältnissen soll man lernen. Jetzt ist wieder  
die Zeit, in der sich in einzelnen Zweigen unserer heimischen Industrie  
der Geschäftsgang selbst stark belebt hat und wieder giebt es hoffnungs-  
freudige Fabrikanten, die glauben, daß es nunmehr nicht mehr sein  
kann, da auch eine Erleichterung oder Verringerung der Kinley-Bill  
zu erwarten sei. Wie warnten diese Fabrikanten endlich, und es  
betrifft dieses namentlich gewisse Textilzweige, die Konjunktur zu über-  
schätzen und sich z. B. in der Wirkindustrie durch den augenblicklich in  
gewisser Beziehung günstigen Geschäftsgang zu Fabrikvergrößerungen  
und den damit verbundenen größeren materiellen Verpflichtungen  
verleiten zu lassen. Wenigstens sollte man sehr vorsichtig nach dieser  
Richtung disponiren. Unsere geschäftliche Zukunft ist noch sehr un-  
sicher für die nächste Zeit; die Lage des Weltmarktes scheint sich  
langsam zu bessern, aber sie ist im Allgemeinen noch sehr trüb.  
Ein wesentlicher Umschwung wird auch im nächsten Sommer voraussichtlich  
noch keineswegs zu erwarten sein, ja es ist selbst nicht unwahr-  
scheinlich, daß, wie wir schon kürzlich ausführten, der Abänderung  
der Kinley-Bill für die nach den Vereinigten Staaten exportirenden  
Industrien eine längere für sie sehr empfindliche Geschäftslücke voraus-  
geht. Vorsichtige Disposition ist daher heute aus mehr als einem  
Grunde auch in den Chemnitzer Industriezweigen geboten, die augen-  
blicklich gut beschäftigt sind.

— **Die Stelle eines Renten-Empfängers** bei der von  
Frau Ottilie v. M. G. G. zum Gedächtniß ihres verstorbenen Gatten,  
des Kommerzienrathes August G. G., für Arbeiter der Chemnitzer  
Aktien-Spinnerei errichteten Stiftung, welche den Genuß einer  
jährlichen Rente von 50 Mark auf Lebenszeit gewährt, ist infolge  
Absterbens einer bisherigen Renten-Empfängerin anderweitig zu besetzen.  
Nach dem Stiftungstatut kann die Stiftung nur an längere Zeit in  
der Aktien-Spinnerei beschäftigte, zur Zeit der Vererbung noch daselbst  
in Arbeit stehende Personen beiderlei Geschlechts verliehen werden,  
sofern sie in hiesiger Stadt oder in einem der zum Bezirke des vor-  
maligen königlichen Gerichtsamtes Chemnitz gehörigen Dörfer ihren  
Wohnsitz haben. Gesuche um Verleihung der Stiftung sind bis zum  
Jahreschluß beim Stadtrath als Bevormundeter derselben anzubringen.

— **Evangelischer Jünglingsverein St. Marcus.** Dieser  
am diesjährigen Geburtstagsfeste unseres Kaisers gegründete Verein  
hält nächsten Sonntag im Saale der „Goldenen Krone“ (Gais-  
straße 36) einen Familien-Abend ab, welcher nach dem dafür  
entworfenen Programm reiche Genüsse in Aussicht stellt. Neben  
verschiedenen musikalischen und humoristischen Vorträgen, sowie  
theatralischen Darbietungen, für welche mehrere auch Herr Gesangslehrer  
Leichert sammt Gattin ihre Mitwirkung zugesagt haben, gelangen  
auch zwei flotte Einakter „Doktor“ und „In der Kammer“ zur Dar-  
stellung. Die Festrede hat einer unserer beliebtesten Kanzelredner,  
Herr P. Goldschmidt an St. Marcus, freundlichst übernommen. Die  
Feier wird durch allgemeine Gesänge eröffnet und geschlossen.

— **Aus der Straße erkrankt.** Gestern Abend in der  
7. Stunde lag ein Arbeiter auf dem Rosenplatz in halb erstarrtem  
Zustande. Der Mann konnte nicht mehr sprechen und schien kran-  
k zu sein. Er wurde deshalb mittelst Krankentransportwagen nach dem  
Krankenhanse gebracht.

— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 10. d. M.  
wurde in das Kontor einer in der Ferdinandstraße befindlichen Fabrik  
eingebrochen und aus einem dort stehenden Kasten circa 5 Mark ge-  
stohlen. — Einer von hier verjagten Kellnerin, welche ihren Koffer  
einer hier wohnhaften Frau zur Aufbewahrung übergeben hatte,  
wurde dieser aufgesprengt und seines Inhalts, bestehend aus Wäsche,  
Kleider, Schmuck u. s. w., im Gesamtwert von circa 130 Mark,  
beraubt.

— **Reisender Bettler.** Gestern Nachmittag verurtheilte ein  
Bettler auf dem Friedrichsplatz dadurch großen Menschenauflauf, daß  
er sich der Abführung durch einen Schulmann thätlich widersetzte  
und seinen Transport nach dem Arresthaus durch Umschlaglagen er-  
schwerte. Erst mit Hilfe eines zweiten Schynmanns gelang es, die  
Sicherung des Wädhenden anzuführen.

— **Betrüger.** Vor einigen Tagen erhielt ein junger Mensch  
in einer Bäckerei an der Mühlentstraße einen Korb mit 13 Schod  
Brezeln ausgehändigt, um damit zu haushiren. Der etwa 23-jährige  
Unbekannte, mit blondem Haar und Schmutzbarthaar, bekleidet mit gelb-  
lichem Jacketanzug und Militärärmeln mit rothem Rand, hat jedoch  
bis jetzt weder Geld noch Brezeln zurückgebracht.

— **Jugendliche Diebe.** Aus unverschlossener Stalle wurden  
vor einigen Tagen in einem Grundstück der Zwickauerstraße 5 werth-  
volle Kaninchen und eine Anzahl Hühnerer gestohlen. Als Diebe  
wurden 2 Schulknaben ermittelt. Die Kaninchen hatten die Wärsch-  
den noch im Besitz, die Eier hatten sie verzehrt.

### Strassammer-Verhandlungen — Chemnitz.

15. 12. **Rechtskundiges Proben.** Am Abende des 2. Juli d. J. gegen  
7 Uhr verurtheilte der bereits 1 Mal wegen Schußdeliktigung bestrafte, 26 Jahre  
alte Altkriegsangehörige Gustav Hermann Pfeiffer zu Chemnitz, daß er  
bei Weitz bis beide Osthäfen verbindende Straße mit einem stählernen  
Wagen, der zwischen ein Pferd gespannt war. Derselbe habe er unter Unver-  
sicherung aller Vorsicht in so schmalen Straße, daß er ein mögliches Ver-  
hinderndes Hinderniß überfahren, wodurch dieses einige nicht unverschuldet  
Verletzungen davongetragen. Für diese unter Aufsicht des hiesigen  
als Sachverständiger benannte sachverständige Kassenverwalter wurde die Strafe  
von 300 Mark Geld, ev. 30 Tagen Gefängnis verurtheilt.







**Weinhandlung**

Rhein-, Mosel-, Pfälzer-, Bordeaux-, Ungar-, Italienische, Spanische u. Portug. Weine. Deutsche und Französische Cognacs, Rum, Arac, Liqueure, Punschessenzen, Spirituosen.

**Carl Gründig jr.,**

Chemnitz, Langestr. 10, Ecke Partigähren u. Seiffingerstr. 6. Fernsprechanschluss 716.

# NEUJAHR-S-KARTEN

in geschmackvollster Ausführung fertigt schnell und billig  
**Alexander Wiede, Buch- und Steindruckerei,**  
Chemnitz, Theaterstr. 5.

**Glas- und Porzellanwarenhaus,**  
Jul. Herm. Schulze, Langestr. 46.

Wegen Vergrößerung und Verlegung meiner Geschäftslokation nach Poststr. 29, neben Rosella, gewähre ich, um beim Umzuge Druck u. f. w. zu vermeiden, auf meine sämtlichen Artikel nachstehenden Extra-Rabatt: feine Luxuswaren 15%, Gebrauchsgeschirre und Glaswaren 10%. Zurückgegebene Waaren werden unter dem Wert abgegeben. Der Prozentfuß wird von meinen Preisen extra in Abzug gebracht.

**Musikwerke-,**  
Instrumenten- und Saiten-Handlung  
von  
**Carlo Rimatei.**

Filiale:  
**Chemnitz, Brückenstr. 36.**  
Billigste Bezugsquelle

von  
Musikwerken, Spieldosen, Symphonions (Neueste Construction) mit austauschbaren Stahlmusikschüssen, in allen Größen am Lager, zu niedrigsten Preisen.  
Polyphon, Victoria, Manopans mit großer vollständiger Musik zum Auswechseln.

**Ariston, Herophon, Helikon**  
von 10 Mark an.

Wind-, Mund-, Blas- und Zieh-Garmonikas, Concertina, Bandonions von Mark 3-100 mit Schule, Violinen, Gitarren, Tambourins, Mandolinen, Zigeuner-Geigen (mit Schule Nr. 3.) Klyphon u. c.

**Musikgegenstände**  
als: Akkordeon, Receptaires, Schmutzlästen, Biergläser, Sanduhrstäben, Cigarrentempel u. c.  
Christbaum-Untersetze, Kinder-Instrumente.

**Grösstes Lager von Zithern**  
von 12 bis 80 Mark mit Garantie.

**Saxonia-Accord-Zither.**

In 1 Stunde ohne Notenkenntnis zu erlernen. Preis incl. Ring, Schlüssel, Carton, Notenhalter, Stimmgabel und Schutze mit Leder, Märchen, Tänzen  
**nur 15 Mark.**

Nur echt, wenn im Schallloch der volle Name „Carlo Rimatei's Saxonia Accord-Zither“ sich befindet.

Ansicht in meinem Laden auch ohne Kauf gern gestattet.  
**Carlo Rimatei,**  
Brückenstr. 36,  
gegenüber dem Central-Hôtel.

Patentlichthalter, Dieser Lichthalter wird durch Blechband an den Stamm befestigt und die Dülle selbst ist auf dem flachen Stäbchen verschiebbar.



12 Stück in 3 Längen fertigt kosten 80 Pfennige,  
16 Stück in 4 Längen fertigt kosten 100 Pfennige,  
**Einschraub- und Klemmdüllen,**

**Christbaumschmuck,**  
Christbaumfüße verschiedener Art,  
sowie viele Weihnachtsartikel  
empfehlen zu vortheilhaften Preisen

**Meyer & Neumeister,**  
Eisenwaren- und Werkzeughandlung,  
Neumarkt 10, Chemnitz, gegenüber der Feuerwache.

**Das Beste!**

Gegen Husten und Heiserkeit empfehle ich meinen so sehr beliebten

**Altheezucker,**  
wichtig frisch, nach eigener Art bereitet. Derselbe übertrifft alles bisher Gebotene.

**A Pfund 80 Pfg.**  
**Gustav Warneck**  
Zuckerwaarenfabrik  
Chemnitz, auss. Klosterstr. 8, neben Theater-Café.

**Dr. med. Berg,** Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Hofstr. 28, Ev. 8-9, 11-1 u. 2-5 U.

Alle schriftlichen Verordnungen, wie Wittgensteine, Gelegenheits-Bedichte, Briefe fertigt Heilbaderstr. 64 III.



Solide Arbeit. Billigste Preise.

Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten.

Als für den Weihnachtstisch ganz besonders geeignet empfehlen wir unsere elegant ausgestatteten

**Draht-Flaschen-Körbchen**  
gefüllt mit 2, 4 und 6 Flaschen der

**feinsten Medicinal-Dessert-Weine.**  
Die Körbchen sind in den verschiedensten Sortimenten und Preislagen zusammengestellt und haben

**Ausstellung und Verkauf**  
derselben die Herren

**Gustav Arnold, Annabergerstr.,**  
**Bernhard Gaube, Brühl und Fürberstr.-Ecke,**  
**Eugen Göhler, Königstr.,**  
**J. W. Herrmann Nachfg., auss. Klosterstr.,**  
**Bruno Hofmann, Marktgrässchen,**  
**Otto H. Kratzsch, Markt**

übernommen.  
**Zöllner & Morell, Chemnitz,**  
Neue Dresdnerstr. 9. — Fernsprecher 715.

**Parfümerien**  
und Toiletteseifen, beste deutsche, französische und englische Fabrikate, in einfacher und eleganter Aufmachung.

Eau de Cologne, Marke 4711 und gegenüber dem Jülichsplatz; Zerstäuber, Zimmerparfüms und sämtliche Toiletteartikel empfehle

**E. Schwarz, Poststr. 3.**

**Symphonions-Musikwerke.**

Grösstes Lager. Billigste Preise.

Symphonion-Noten in grösster Auswahl  
**Taschenuhren v. Mk. 4,50 an**

Regulateure (gute Werke) v. Mk. 12 an  
**Standuhren**  
mit 1/2 Schlug Gongfeder

**Glashütter Uhren**  
von A. Lange u. Söhne zu Original-Fabrikpreisen.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken unter Garantie.

**Franz Glaser**  
Uhrmacher  
Langestr. 10, Ecke Chemnitzstr.

**Nähmaschinen-Fabrik,**  
Chemnitz,  
Zwickauerstr. 41.



Als Weihnachtsgeschenk  
empfehle ich

**Nähmaschinen**

eigener Fabrik,  
sowie eine grosse Auswahl der bewährtesten Fabrikate in vorzüglicher Bauart, mit den neuesten Verbesserungen, in einfacher und elegantester Ausstattung.

**Bernhard Köhler,**  
Zwickauerstr. 41/43.

Filiale: Langestr. Nr. 12.  
Weitgehende Garantie.

Hoher Rabatt bei Barzahlung.  
Umtausch nach dem Feste wird bereitwilligst gestattet.

Große Auswahl  
in Neuheiten von Puppenwagen und Korbwaren,  
Rauschelbach's Korbgeschütz, Sadgasse 3.

**Geschlechtskrankheiten.**  
Dr. Heydenreich, pract. Arzt  
Chemnitz, Brückenstr. 19, II.

## Möbel

Salon	355	518	695
Speisez.	308	592	670
Wohnz.	349	342	751
Schlafz.	38	48	144
Küche			

Compl. Einricht. M. 1000 1500 2000.

Auch reichere und einfachere Möbel.  
Fertig arrangierte Musterzimmer.  
Alles übersichtlich aufgestellt.

Grosses Lager in 7 Etagen. Volle Garantie.  
Franz-Versand mit  
altem Geschüt.

**Special-Möbelfabrik**  
**Rother & Kuntze**  
Chemnitz, Kronenstr. 5  
gegenüber der Reichsbank.

Die Besichtigung unseres Lagers ist auch ohne zu kaufen gestattet.

Die Filiale der  
**Emmericher Waaren-Expedition**  
Chemnitz, Marktgrässchen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Arac, Rum, Punsch, Cognac, Kirschchen-  
und Zwetschenwasser, Portwein, Malaga,  
Marsala, Madeira, Sherry, Tokayer, sowie  
diverse Sorten ausländischer feinsten

**Tafel- und Bitter-Liqueure**  
von der renommierten Fabrik

Herrn. Jos. Peters & Co. Nachfg., Götu a. Rh.



**Zahnarzt** Dr. J. S. Freund in Deutschl. u. Amerika approbiert. **Elast. Tampongebisse** (schmerzlose Zahnextraktionen). Chemnitz, Zwickauerstr. 2, in der Nicolaikirche. Fernsprecher 1001.

# Bäckwaren A. Treu, an den Markthallen.

Otto Grimm, Nähmaschinen-Geschäft, Chemnitz, hält sich für den Weihnachtsbedarf ergebenst empfohlen. Königstraße 23.

**Theater-Café**, Theaterstrasse 32. Chemnitz. Elegantes Café, Chemnitz. Neu renovirt. Angenehmer Aufenthalt. In- und ausländische Zeitungen. Vorzügliche Billards, neu bezogen, neue Bälle. H. Pschorr und Pilsener Bier. Brillante Beleuchtung. Heinrich Voht.

**Zweiniger's Ball-Salon**, Jacobstr. 10. Morgen Sonntag öffentliche Ballmusik.

**Restaurant „Blauer Stern“**, 4. Reichenhainerstraße 4. Heute Sonntag handgeschlachte Pölschweinsknochen mit Klößen. Gute Biere, als: Lagerbier von Riebeck & Co., Reudnitz-Leipzig (echt) und Münchener Löwenbräu. Achtungsvoll H. Wieriching.

**Preussischer Hof**, Brauhausstrasse 13. Heute Sonntag Schweinsknochen mit Klößen und saure Flecke. Achtungsvoll A. Ringemann.

**Kamerun Bockbierfest**. Heute großes Bockbierfest. Bedienung durch die kleinste Wirtin der Welt, ohne Konkurrenz in Deutschland. Achtungsvoll August Schneider. 11 Moritzstrasse 11.

**„Peterskeller“** (früher Reudnitzer Bierhallen). Empfehle mein schönes, neu renovirtes Restaurant zu heissem Besuche. **Mittagstisch im Abonnement:** Suppe, ein Gang 65 Pfg. Suppe und zwei Gänge nach Wahl 90 Pfg. **Hochfeine Biere** als: Tucher'sches hell und dunkel, Aktienbier aus dem Bürgerl. Brauhaus Pilsen und Reudnitzer Lager von Riebeck & Co. Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei. Hochachtend P. Grebner.

**Forsthaus**, Bachgasse 11, Mitte der Stadt, grosses mit Jagdselenswürdigkeiten ausgestattetes Bierlocal. **Mittagstisch von 12-3 Uhr.** Grosse Auswahl in Speisen. Beispiele: echtes Pilsener, Bairischer-Boyerisch, Meisen-Lagerbier und Kappel. Täglich Frei-Concert. Ergebenst Max Uhlich.

**Zum Prälaten**, neben dem Stadt-Theater. Unverküpfel schönstes und grösstes Local der Stadt. Grosse ausgewählte Speisen- und Stammkarte zu civilen Preisen. H. Biere. Achtungsvoll Moritz Knorr.

Neu eröffnet. **Restaurant Kaiserhof**. Spezial-Auswahl Zell-Würzburger Bürgerbräu (Exportbier) direct vom Fass à Glas 18 Pfg. wie im „Thüringer Hof“, Leipzig. **Mittagstisch im Abonnement 90 Pfg.** Suppe mit 2 Gängen und Nachtisch. Stamm in reicher Auswahl. Abends stets frische Gerichte. Halte meine Zäse und Gesellschaftszimmer bestens empfohlen. Achtungsvoll H. Hoewe.

**Köhler's Hotel zur „Stadt Weimar“** 4 Minuten vom Bahnhof Chemnitz unter Georgstrasse empfiehlt seine schön eingerichteten Zimmer, gute Betten, von 75 Pfg. an, anerkannt gute und billige Speisen und Getränke. Hausbier am Bahnhof. — Bäder im Hause.

**Leisering's Restaurant und Ballsaal**, 18 Königstrasse 18, 10 Min. v. Bahnhof, unmittelbar Nähe der kgl. Staatslehranst. Einem geehrteten hiesigen Publikum, sowie den Herren Reisenden halte meine schönen Localitäten bestens empfohlen. ff. Biere, vorzügl. Küche, gut gepflegte Weine. Achtungsvoll Friedrich Leisering.

**Womit** feiern ich meine Lieben zum bevorstehenden Weihnachtsfeste? Um diese so häufig auftauchende Frage am besten zu lösen, empfehle die Beschäftigung meiner **Weihnachts-Ausstellung** praktischer Wirtschaftsgegenstände angelegentlich.

**Von 3 bis 10 Mark:** Handtuchhalter, Fussbänke, Bücher-Etagären, Kleiderständer, Rauchtische, Schmuckkästen, Truhen, Wandschränke, Arbeitskästen, Paneele, Consoles, Kinderstühle, Schlüsselschränke, Bauern-tische, Servirtische etc.

**Von 10 bis 25 Mark:** Claviersessel, Schreibsessel, Salonsäulen, Prunkbretter, Damentische, Hamsterkasten, Nähtische, Teppiche, Hausapoth., Kommoden.

**Von 25 bis 100 Mark:** Ruhestühle, Sophas, Ottomanen, Schaukelstühle, Kaminstühle, Spiegel m. Consol, Damenschreibtische, Trumeaux, Verticows, Garderoben, Wäscheschränke, Kücheneinrichtungen etc.

**Zu billigsten Fabrikpreisen** unter Garantie solider Ausführung: Plüschgarnituren, Paneelsophas, Ruscheweyh-Pat.-Ausziehtische.

**Neumarkt Möbelfabrik Neumarkt** 7. **Clemens Zöllner** 7. Geschäftsbegründung 1872. Telefon-Anschluss 968.

**Weihnachts-Ausstellung** in **Christbaum-Confecturen** von Chocolate, Bisquit, Fondant, Marzipan, Liqueur, Schaum- und Pfefferkuchen, sowie Nürnberger Lebkuchen, Thorner Katharinen, Aachener Printen, Carlsbader Oblaten, Baseler Lekerli, Schweizer Lekerli, Frucht- und Dessert-Waffeln, ferner Attrappen, Bonbonnières, Lina-Lbonbons und Fantasie-Christbaumschmuck halte bestens empfohlen.

**Bruno Becker** Chemnitz, früher Theaterstrasse 28, jetzt vis-à-vis dem Theater, im Hause der Herren Gebrüder Bitterlich.

**Weihnachts-Ausstellung** der feinsten Toiletteartikel mit Parfümerie gefüllt. Odeure, Oele, Seifen und Pomaden in Blumengerüchen. Eau de Cologne von den besten Firmen empfiehlt billigst **L. W. Knop jr.**, Poststrasse 29, neben Mosella.

Als Weihnachtsgeschenk! Briefmarken-Sammlung f. Anfänger (bessere Marken) bill. abgegeben bei B. Flohrschütz, Friedrichstr. 12. \* Traditionelle Bouquets werden gebund. und gereinigt Hainstr. 59. 3. Et. \* Herrengarderobe wird sauber reparirt Friedrichsplatz 3, III.

**Deutsch-sozialer (antis.) Wahlverein.** Heute Freitag Abend 8 Uhr **Öffentliche Versammlung** im großen Saale des „Elysium“. Redner: Herr Dr. Erwin Bauer aus Leipzig. Tagesordnung: Punkt 1. Vortrag über: Die deutsch-soziale Partei in Gegenwart und in Zukunft mit Berücksichtigung der Reichstagswahl Rudolfs-Friedeberg und des Prozesses Ahlwardt. Punkt 2. Freie Besprechung. Freunde, Parteigenossen und Mitglieder der deutsch-sozialen Partei sind hierzu höflichst eingeladen. Eintritt 30 Pf. Der Vorstand.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir an hiesigen Plätze folgende Verkaufsstellen eingerichtet, bei denen unsere **Medicinal- und Dessert-Weine** zu unseren Original-Preisen — Flaschen mit unseren Original-Etiketten versehen — zu haben sind: **Gustav Arnold**, Annabergerstrasse, **Bernhard Gaube**, Brühl, Ecke der Fürberstrasse, **Eugen Göhler**, Königstrasse, **Albin Gruner**, Zwickauerstrasse, **J. W. Hermann Nachf.**, Sässers Klosterstrasse, **Bruno Hofmann**, Marktgrässchen, **C. Rich. Lautrich**, Bernsdorferstrasse, **Joh. Löbnitz**, neue Dresdnerstrasse, **J. Mendler**, Ferdinandstrasse, **Georg Morell**, Poststrasse 19, I, **Bernhard Rutloff**, Wilhelmsplatz, **Hugo Schilling**, Sonnen- und Hainstrassen-Ecke. **Zöllner & Morell**, Chemnitz, Neue Dresdnerstrasse 9. — Fernsprecher 715.

**Kaffee**, roh v. Nr. 1,08—1,75 M. d. Pfd. in kräftigen u. feinst. Qualitäten, geröst. v. Nr. 1,30—2,20 d. Pfd. in nur hochfeinen Mischungen. Reingeschmack, echte Naturwaare garantiert.

**Thee**, echt sinesisch, 1892/93 Import, in allen Preislagen von Nr. 1,85—5,10 das Pfd. Reingeschmack garantiert.

**Emmericher Waaren-Expedition** (J. L. Kemkes) Filiale: Chemnitz, Marktgrässchen.

**C. A. Klemm**, K. S. Hofmusikalien-Händler, empfiehlt sein grosses Lager von Flügeln, Pianinos, Harmoniums, sowie aller sonstigen Musik-Instrumente zu Fabrikpreisen, Gebrauchte Instrumente zu mässigen Preisen stets am Lager. Verkauf, Vornichtung, Tausch. (Keine sogenannten Gelegenheits-Verkäufe) Fernsprecher 535.

Das älteste Nähmaschinen-Geschäft von **K. Schellenberger** befindet sich Königstrasse 8, I. Beste deutsche Nähmaschinen.

**Dank.** Für die herzliche Theilnahme beim Begräbnisse unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau verw. **Schroth**, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Eugau, Weidenbrunn u. Chemnitz, den 15. Dezember 1892. Die trauernden Hinterlassenen: Du aber, gute Mutter, Ruhe sanft in sel'gen Höhn, Ginst werden wir uns wiederseh'n.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres theueren Vaters sagen wir Allen Verwandten, Hausgenossen, Nachbarn und Freunden, sowie seinem Prinzipal Herrn **York** den innigsten Dank. Edmund und Oscar Friedmann und Geschwister.

Mittwoch früh nach schnell nach kurzen Kranken unsere gute trennende Mutter **Christiane Umalie Linke**, geb. Schill, in ihrem 62. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Sonntag den 17. d. M. 2 Uhr von der Beaufung aus statt. Der tieftrauernde Gatte **Traugott Linke** nebst Kindern. Vorna bei Chemnitz.

**Stadt-Theater.** Sonntag (19. M. Vork.) Gastspiel der Königl. Sächs. Hof-Schauspielerin **Pauline Marie Ulrich**.

**Nach Madrid.** Lustspiel in 4 Akten von Wolff. Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr. Sonntag: **Gringoire**. **Fra Diavolo**.

**Thalia-Theater.** Sonntag: Gastspiel des Herzogl. Hof-Schauspielers **Herrn Emil Reulke**. Bürgerlich und Romantisch. Lustspiel in 4 Akten v. Bauernfeld.

Da die Herstellung der großen Auflage unseres Blattes längere Zeit in Anspruch nimmt, bitten wir Inserate für die nächst erscheinende Nummer uns bis 10 Uhr Vormittags zugehen zu lassen. Die Verlags-Anstalt.



# Beilage zu Sächsischer Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

## Politische Rundschau.

Chemnitz, den 16. Dezember.

### Deutsches Reich.

— **Eine neue Loewe-Affäre.** Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht einen Brief der Gewehrfabrik Loewe-Berlin vom November 1886 an den damaligen Kriegsminister Boulanger, in welchem derselbe gebeten wird, mit Loewe wegen Fabrikation von Lebelgewehren zu verhandeln an Stelle der amerikanischen Fabriken. Boulanger antwortete darauf nicht. Der „Figaro“ hebt hervor, daß diese Berliner Offerte gleichzeitig mit der Schnäbel-Affäre erfolgt sei. Die Firma Loewe in Berlin erklärt dazu: Der im Pariser „Figaro“ veröffentlichte Brief ist echt; er datirt vom 20. November 1886, während die Fabrikation von Gewehren für die deutsche Regierung 1889 begann. Der Brief hat also mit der Gewehrfabrikation überhaupt nichts zu thun. Die Loewe'sche Fabrik beschäftigte sich 1886 lediglich mit Maschinenfabrikation. Die Loewe'sche Firma hat den Auftrag nicht erhalten, sondern derselbe ist zum größten Theil nach Amerika, zum kleineren Theile an eine andere deutsche Fabrik gegeben worden.

Die „National-Ztg.“ bemerkt dazu: „Wir müssen sagen, daß wir ein im November 1886 nach Paris gerichtetes Anerbieten von Maschinen zur Waffenfabrikation sehr ungeschickt finden. Es war die Zeit des parlamentarischen Kampfes um die Septennatsvorlage. Die deutsche Regierung war damals der Meinung, daß Boulanger den Krieg gegen Deutschland beschließen würde. Auch wenn die Leitung der Loewe'schen Fabrik, in Uebereinstimmung der Opposition gegen die Septennatsvorlage, diese Ansicht der deutschen Regierung nicht theilte, hätte sie besser gethan, ein derartiges Anerbieten an den damaligen französischen Kriegsminister zu unterlassen.“

— **Dem Bundesrath des Deutschen Reiches** ist eine Novelle zu dem Gesetz über Post-Dampfschiffs-Verbindungen mit überseeischen Ländern zugegangen, nach deren § 1 der Reichsanwalt erwirkt ist, gegen Wegfall der Anschließlinie im Mittelmeerischen Meere und der für dieselbe angelegten Beiträge von jährlich 400 000 M. den Postdampfschiffsverbindungen mit Ostafrika und Australien für das Anlaufen eines südlichen europäischen Hafens eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von jährlich 100 000 M. aus Reichsmitteln zu bewilligen. Außerdem soll überseeischen Anschließlinien ausnahmsweise eine Fahrgeschwindigkeit von weniger als 11 1/2 Knoten im Durchschnitt gestattet werden dürfen. Ferner ist dem Bundesrath ein Gesetzentwurf betr. den Verath militärischer Geheimnisse zugegangen.

— **Keine neue Partei.** Der „Allg. Ztg.“ war aus Tübingen gemeldet worden, daß in Süddeutschland der Versuch gemacht werden sollte, eine neue Partei aus unzufriedenen Gruppen der Mittelparteien zu bilden. Der Versuch ist aber keineswegs ernsthaft zu nehmen, es sind nur zufällig laut gewordene Gedanken, für deren Verwirklichung vor allen Dingen die treibende Kraft des Volksgewisses fehlt. Parteien können nicht von Einzelnen gemacht werden, sondern müssen aus dem Volke herauswachsen.

— **Für die Wahl Althofers in Friedberg-Prinzwalden** ist auch besonders der Seminarlehrer Bassig in Friedberg eingetreten. Es soll eine Anfrage im preussischen Abgeordnetenhause an den Unterrichtsminister gerichtet werden, was er in diesem Sinne zu thun gedenkt. — Der Landrichter Weigand in Kleve, aus dem Kantener Knabenmordprozeß her bekannt, hat seine Entlassung gegeben.

— **Die Aussichten der neuen Militärvorlage.** Der „Post“ wird geschrieben: In denjenigen Punkten der Militärvorlage, hinsichtlich deren die Möglichkeit einer Verständigung in erster Linie mit, wenn nicht als gegeben zu betrachten, dann zu erstreben sein dürfte, gehören nach Ansicht vieler Kreise die Ersatz-Expeditionen und bis zu einem gewissen Grade die vieren Bataillone.

— **Das erste Mädchenschuljahr in Deutschland.** In Weimar wird Oftern 1893 ein Privatschuljahr für Mädchen eröffnet — das erste in Deutschland. Es bezweckt die vollständige Vorbildung junger Mädchen bis zum Gymnasialmaturitäts-Examen und zum Besuche der Universität. Das Institut ist vom Verein „Frauenbildungsreform“ in Weimar begründet worden, der sich zum Ziele gesetzt hat, den Frauen die Zulassung zum Universitätsstudium zu erlangen.

— **Der Medizinalrath Dr. Kraus in Hamburg,** früher Medizinalinspektor der Hansestadt, ist gestorben. Gegen Kraus ist bekanntlich der Vorwurf erhoben worden, den ersten Cholerafällen in Hamburg gegenüber nicht die erforderliche Energie entwickelt zu haben, wodurch dann die rapide Ausbreitung der Seuche begünstigt wurde.

— **In Danzig** ist der dortige Generalsprentendent Taube plötzlich am Gehirnschlag gestorben.

## Um ein Abendbrot.

Ein Stück Berliner Lebens von H. W. Zell.

(Fortsetzung und Schluss.) Nachdruck verboten.

Mit erschreckender Gewalt kam noch in selber Nacht das typhöse Fieber, das schon lange durch des jungen Mannes Athern schlich, zum Ausbruch. Wochenlang rang er mit dem Tode, und nur der aufopfernden Mähe seiner herbeigeeilten Mutter, sowie den rastlosen Bemühungen einiger ihm besorgenden Ärzte, die dem begabten, strebsamen Jüngling wohlwollten, gelang es, das junge Leben zu erhalten. Doch vergangen Monate, bis er soweit hergestellt war, um endlich den ersten Ausweg zu unternehmen. Sein treuer Wolf, der sein Privatstudium bei dem gelehrteren Oeffenbacher längst aufgegeben, wollte ihn dabei begleiten, aber Titus lehnte ab.

„Lass mich allein.“ — hatte er gebeten — „ich muß doch endlich wieder lernen, selber zu denken und zu handeln.“ Und Wolf hatte sich gefügt.

Da fand Titus nun wieder, diesmal im hellsten Sommermonatschein, vor dem düstern, hölzernen Haus in jener Gasse des südöstlichen Stadtviertels. Es sah im Tageslicht noch verfallener und unwohnlicher aus, als damals im Sternenschein. In dem feuchten Hof, dessen holperiges Steinpflaster wie ein Sonnenstrahl zu wärmten schien, spielte ein Häufchen zerzauster, schmutziger Kinder, und sie jagten durch das Thor bis auf den zweiten Hof und erfüllten ihn mit ihrem hallenden Geschrei. Titus überwand tapfer seine Schwermüdigkeit und seinen Schauer, als er vor der niederen Kellertür stand und klopfte herzholt an. Erst nach dem dritten Klopfen rief eine heifere Stimme: „Herein!“

Er trat ein. Aber sein überdieses Herz hätte nicht so wild zu hämmern brauchen, denn nicht Etsriede war es, die ihm entgegentrat, sondern ein Weib mit zerkümmertem grauem Haar und einem rothen, gedunsenen Gesicht. Die Kleidung der Alten war ebenmäßig als schmutzig und verwaschen, und in ähnelndem Zustande befand sich der ganze unheimliche, von erstickend dummer Luft erfüllte Raum, in

— **Landtagswahl.** Bei der am Donnerstag im preussischen Landtagswahlkreise Stolz-Bülow-Lauenburg stattgefundenen Ersatzwahl wurde der konservative Kandidat Landwirth Schulz-Horst mit 392 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

— **Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags** beschließt, die Reichshaushaltsfrage zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

— **Die Denkschrift über den Bau und die Finanzlage des Nordostkanals** ist dem Reichstage zugegangen.

— **Fest einpacken.** Die kaiserliche Post macht bekannt, daß im vorjährigen Weihnachtverkehr allein in Berlin 6000 Pakete verpackt angekommen sind. Wie viel Kratzer damit verbunden gewesen ist, läßt sich denken.

— **Das preussische Defizit.** Es wurde bezweifelt, daß Finanzminister Dr. Wiquel in einer der letzten Sitzungen der Steuerkommission des preussischen Abgeordnetenhauses das Defizit des neuen Staatshaushalts auf 60 Millionen Mark beziffert habe. An dieser recht unerfreulichen Summe wird aber thatsächlich nicht viel fehlen. Der Stand der preussischen Finanzen giebt also zu Bedenken genug Anlaß.

— **Von der Marine.** Das unter dem Befehl des Kontradmiraals von Pawelly stehende Kreuzergeschwader hat den Befehl erhalten, sich vom Donnerstag ab von der Insel Seylon nach der ostafrikanischen Station zu begeben, um zuerst die Postkisten anzulassen. Hier wird das Geschwader im Laufe des Jahres sich zu seiner ganzen Größe zusammenschließen, denn sowohl die seit Monaten betriebslos und allein kreuzende Korvette „Arcona“, welche sich an den Küsten von Venezuela aufhielt, als auch die am 1. Dezember in Wilhelmshaven in Dienst gestellte Korvette „Marie“, welche Ende dieses Monats ihre Ankreise antreten wird, werden sich hier mit dem Geschwader vereinigen. Nachdem dasselbe den ostafrikanischen Gewässern einen Besuch abgestattet, wird es nach den australischen Gewässern sich begeben.

— **Dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika** soll ein wirtschaftlicher Beirath zugewiesen werden; für diese Stellung ist, dem Vernehmen nach, Dr. Kirger, Privatdozent an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule, in Aussicht genommen; er dürfte die Reise nach Ostafrika bald antreten. Dr. Kirger hat sich vor einigen Jahren in Brasilien aufgehalten und über seine Beobachtungen 1890 in der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin berichtet. Dann trat er in den Dienst der Perol'schen Steingewerkschaft in Tanga, doch blieb er nur einige Monate in dieser Stellung.

### Oesterreich-Ungarn.

— **Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand** hat am Donnerstag Nachmittag von Triest aus unter den üblichen Ehrenbezeugungen an Bord des Panzerschiffes „Elisabeth“ seine Weltreise angetreten, die ziemlich ein Jahr in Anspruch nehmen soll. Der Erzherzog kann sich die Tour leisten, denn durch die ihm zugesessene Eiserne Gesellschaft ist er der reichste Prinz im Oesterreichischen Hause. — **In Pest hat eine Konferenz** aller ungarischen Bischöfe unter dem Vorsitz des Primas Fürstbischof Bazsary begonnen.

### Italien.

— **Redingungen von einer angebliehen Umwidmung** des italienischen Ministeriums sind nur wenig. — **Der deutsche Kaiser** soll angeblich auf eine vertauschte Anfrage des Vatikan geantwortet haben, daß er niemals einer Aufhebung des Jesuitengesetzes zustimmen werde.

### Frankreich.

— **In der Donnerstagsitzung der Deputirtenkammer** wurde ein Antrag verhandelt, welcher verlangt, daß der Panama-Untersuchungskommission richterliche Befugnisse übertragen werden, um durch zugehörige Vernehmung der Beteiligten den Standaftklarzustellen. Das ganze Ministerium droht für den Fall der Annahme des Antrages mit dem Rücktritt, und so wird die Sache wohl verlegt werden. — **Die Redingungen über den Panamastandaft** lauten von Tag zu Tag böser: Der in die Geschichte verwickelte und deshalb aus dem Amte gestrichene Finanzminister Rouvier wird nach Rathfolger erhalten; es werden noch weitere zwei Minister beschnitten, anrichtige Personen beschützt zu haben, wofür sie in geeigneter Weise entschädigt worden seien. Es werden bereits übermalige Demissionsgesuche angefordert, welche mit der Sache zusammenhängen. Gehen die Dinge so weiter, dann kracht das ganze Kabinett zusammen und am Ende findet man überhaupt keinen ehrlichen Minister mehr.

### Belgien.

— **In Gent, der Stadt der letzten belgischen Arbeiter-**

den war ein bleicher Schimmer des Tageslichts drang. Auf dem mit allen Speisereifen bedeckten Tisch lag ein großes Strickzeug neben einer noch halbgelassenen Brauntweinflasche — Etsriede's Mutter hatte also wieder einmal Alles, was sie zum Leben brauchte!

„Wie wünschst du, junger Herr?“ fragte sie sie nun mit grinsender Freundlichkeit, als Titus vergebens nach einem Worte rang. Da nannte er seinen Namen und fragte nach ihrer Tochter. Die Alte ward plötzlich ernst und sah ihn so durchdringend an, wie es die blöden Augen gestatteten.

„Ah, der Herr Doktor? Weiß schon — weiß Alles. Aber der Herr bewähren sich vergebens, Frieda ist heut zu einer Landpartie mit dem japanischen Prinzen oder was er sonst ist — o, ein sehr nobler Herr, sage ich Ihnen! Und wie er Frieda liebt — na, er hat eben Augen im Kopf! Seit dem Balladen, da Sie das arme Kind so schnell verließen, weicht er nicht mehr von ihrer Seite.“

„Weiß!“ schrie Titus gefoltert auf — „ich, ich hätte Etsriede verlassen? Wer hat die höllische Lüge erfunden?“

„Kun, nun — immer hat Blut, junger Herr! Ist es etwa in der Ordnung, daß Sie davonlaufen, wenn die Anderen zu Tische gehen, und meinen Sie vielleicht, Etsriede hatte nicht Hunger? Ah, und wie, sage ich Ihnen! Hat doch das arme Ding wochenlang gedurrt und jeden Groschen an ihren Ballast gehängt, auf den sie nun einmal verlassen war — und junges Blut soll sich ja auch putzen! Aber wissen Sie, was es heißt, wochenlang bei Brot und Kaffee, wenn es hoch kommt, bei Kartoffeln zu leben, wochenlang sich auf eine gute Mahlzeit, ein saftiges Stück Braten freuen und dann weiter hungern müssen, nur weil der Herr Galan in seiner verkommenen Liebe an irdische Speise nicht dachte — vielleicht nicht einmal Geld dazu hatte? Na, wollen Sie nur die Augen — das mußte heraus! Da ist der Japaner ein anderer Herr! Der sorgt für Alles und hat auch schon eine hübsche Wohnung für uns gemietet, die wir beziehen, sobald sie eingerichtet. Nicht schon genug kann er Alles für die Frieda herrichten. — O, ich hab' es immer gesagt, daß das Müdel noch einmal sein Glück machen werde!“

Entsetzt, schandernd, die widerwärtige Alte mit loderndem Blick messend, schwankte Titus hinaus und warf die morsche Thür krachend ins Schloß. Nur kein Wort mehr davon hören — kein einzig Wort! Und wie ein Trunkener taumelte er über die Gasse, durch die lärmenden Kinder hindurch bis vor das Haus. Hier hielt eben ein eleganter offener Wagen, in dem ein Herr und eine Dame saßen. Titus wollte sich, ohne hinzusehen, vorbeidrücken, als eine Stimme an sein Ohr schlug, die ihm das Herz erbeben machte. Und diese süße, weiche Stimme sagte: „Einen Augenblick, King-zu — gleich bin ich wieder da. Daß ich auch so vergesslich sein mußte!“ Hier wandte sich die in zarthüftige Sommerkleider geküllte Gestalt zum Hausflur und — stand plötzlich Titus gegenüber.

Ein leichter Aufschrei, eine Purpurwelle über das bleiche, reizende Gesicht, ein Stutzen des Fußes — der Japaner beugte sich plötzlich, die Situation sogleich richtig erfassend, weit aus dem Wagen.

„Ich warte, Frieda — eine Dieb!“ rief er in seinem singenden Tonfall. Sie schrak auf und flog davon, ohne noch einen einzigen Blick auf Titus zu werfen.

„Etsriede!“ rief der in herzüberstehendem Flehen — „Etsriede!“ Sie hörte nicht, sah auch nicht mehr zurück.

In seiner Klause aber sah die ganze Nacht hindurch ein bleicher Reconvalescent, still vor sich hin starrend. Ab und zu rollte eine Thräne über die eingefallene Wange — der junge Student wußte es nicht. Er hätte sich wohl der Bären gekümmert — wirklich auch nicht — wer weiß es! Nur als der erste Morgenstrahl in das Gemach fiel, schrak er auf, bedeckte, als blende ihn der helle Tageschein, das Gesicht mit den Händen und stüßte aus todeswunder Brust:

„Verloren, verloren!“

„Und — — — um ein Abendbrot!“

ausstellungen, ist jetzt die Ruhe völlig wieder hergestellt. Die aufgestellten Militärtruppen sind wieder entlassen worden.

### Großbritannien.

— **Der deutsche Kaiser** hat den Westminister-Schloß zur Erinnerung an seinen vorjährigen Aufenthalt in England sein Portrait verbracht. — **Die britische Regierung** erklärt, daß sie nicht daran denkt, in absehbarer Zeit die Zahl ihrer Truppen am Rief zu vermindern.

### Rußland.

— **Die Deutschenbegegnen in den baltischen Provinzen** dauern fort. Pastor Bremner ist vom Rigaer Bezirksgericht wegen Bornahme geistlicher Handlungen nach lutherischem Ritus an Personen, angeblich orthodoxer Konfession zur Ausdeutung und drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

### Asien.

— **Der König von Dahomey in Westafrika**, der angeblich von den französischen Truppen unter dem General Dabry total vernichtet worden ist, scheint nicht daran zu denken, seine Sache verloren zu geben. Er hat dem britischen Vertreter in Sokoto in Oberguinea seine Stadt Weidoh angeboten, welche allerdings schon von den Franzosen besetzt worden ist und wohl schwerlich noch herausgegeben werden wird. Die Boten aus Dahomey erzählten, König Behanzin habe selbst seine Hauptstadt Komoy beim Anrücken der Franzosen in Brand gesteckt und sich mit 20 000 Mann in das Innere zurückgezogen, von wo er die Eroberer seines Landes mit Erfolg bedrängen zu können hofft. Wenn der König wirklich noch 20 000 Mann Soldaten bei sich hat, so kann er allerdings den Siegern noch mehr zu schaffen machen, als diese bisher geglaubt haben.

### Amerika.

— **Eine Depesche des „New-York-Herald“** aus Salparaiso besagt, die chileische Regierung habe eine Militärerschwerung entworfen, deren Zweck gewesen sei, ein Infanterieregiment aufzuwiegen. Die Verschwörer sind verhaftet worden, es sind Alles höhere Offiziere. — **Die neueische Nachricht**, der Deutsch-Amerikaner Karl Schwarz solle zum nordamerikanischen Gesandten in Berlin ernannt werden, ist falsch.

### Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 15. Dezember 1892.

12 1/2 Uhr. Am Bundesrathstische: von Caprivi, von Stöcker u. A. Das Haus ist leeresetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Ersatzverteilung.

Abg. Richter (freil.): Der vorliegende Entwurf, welcher der Reihe kleine Militärvorlage gegeben werden kann, läßt sich ganz unabhängig von der großen Militärvorlage, die uns bis gehen beschäftigt hat, erörtern. Ich würde das Prinzip der kleinen Vorlage vollständig und verstanden auch dessen vollständigem Durchführungsplan. Alle Anmerkungen, welche der Entwurf anfallen will, habe ich deshalb ab. Unglücklich ist besonders die reaktionelle Fassung der Vorlage, die einer Änderung unbedingt bedarf. Ich beantrage deshalb Verweisung des Gesetzentwurfes an die gestern zur Prüfung der großen Militärvorlage beschlossene Kommission.

Abg. v. d. Schulenburg (soz.): Ich kann nur erklären, daß wie mit der Vorlage im Allgemeinen einverstanden bin. Die reaktionellen Gedanken des Abg. Richter heizen mich nicht, wie glauben auch nicht, daß die von Abg. Richter gewünschte Ersatzverteilung über das deutsche Reich im Ganzen durchführbar sein wird. Dem festen doch verständlich die vereinbarten Konventionen im Wege. Ich glaube ich, daß diese Vorlage ganz unabhängig von der großen Militärvorlage erledigt werden kann. Meine politischen Freunde hoffen bestimmt, dies Recht zu Stunde zu bringen.

Königlich bayerischer Militärdeputirter Generalmajor von Haag erklärt die unbedingte Durchführbarkeit der Wünsche des Abg. Richter für unmöglich, da auf Grund des bestehenden Bundesvertrages der König von Bayern den Vorschlag nicht annehmen kann für die bayerische Krone selbst.

Abg. Weller (natlib.) ist mit der Vorlage in ihren Hauptpunkten nicht einverstanden und stimmt der Verweisung des Entwurfes an eine Kommission zu. Abg. Richter (freil.) bemerkt, der Bundesvertrag sei kein Hinderniß, denn derselbe komme in diesem Punkte ebenso gut abgeändert werden, wie es hinsichtlich der Beamtenverbesseerung geschehen sei.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Vorlage der ungebildeten Militärkommission überwiesen.

Die Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch (vor Zeilke) wird hierauf fortgesetzt, die am letzten Sonnabend abgebrochen ist.

Abg. Dorn (freil.): Ich halte die Vorlage für etwas überflüssig. Die deutsche Rechtsprechung ist durchaus befähigt und bereit, den Bedrohungen der Zeit, die sich geltend machen und vom Volk empfunden werden, Rechnung zu tragen; aber trotz des Willens ist sie momentan hierzu nicht in der Lage in Folge der thatsächlich bestehenden Verhältnisse der Richter, die täglich 20, 30, ja 40 Sachen zu erledigen haben und damit auch ihrer Richterstellung zu wehren Tagelöhner herabgedrückt werden. Hier ist eine Besserung durch Herabsetzung der Richter gefordert worden ist, kann die Justiz auch nicht leisten, was sie leisten soll. Dieser Punkt ist es, welcher gegen das Prinzip des Gesetzes spricht, aber auch die einzelnen Punkte haben

Entsetzt, schandernd, die widerwärtige Alte mit loderndem Blick messend, schwankte Titus hinaus und warf die morsche Thür krachend ins Schloß. Nur kein Wort mehr davon hören — kein einzig Wort! Und wie ein Trunkener taumelte er über die Gasse, durch die lärmenden Kinder hindurch bis vor das Haus. Hier hielt eben ein eleganter offener Wagen, in dem ein Herr und eine Dame saßen. Titus wollte sich, ohne hinzusehen, vorbeidrücken, als eine Stimme an sein Ohr schlug, die ihm das Herz erbeben machte. Und diese süße, weiche Stimme sagte: „Einen Augenblick, King-zu — gleich bin ich wieder da. Daß ich auch so vergesslich sein mußte!“ Hier wandte sich die in zarthüftige Sommerkleider geküllte Gestalt zum Hausflur und — stand plötzlich Titus gegenüber.

Ein leichter Aufschrei, eine Purpurwelle über das bleiche, reizende Gesicht, ein Stutzen des Fußes — der Japaner beugte sich plötzlich, die Situation sogleich richtig erfassend, weit aus dem Wagen.

„Ich warte, Frieda — eine Dieb!“ rief er in seinem singenden Tonfall. Sie schrak auf und flog davon, ohne noch einen einzigen Blick auf Titus zu werfen.

„Etsriede!“ rief der in herzüberstehendem Flehen — „Etsriede!“ Sie hörte nicht, sah auch nicht mehr zurück.

In seiner Klause aber sah die ganze Nacht hindurch ein bleicher Reconvalescent, still vor sich hin starrend. Ab und zu rollte eine Thräne über die eingefallene Wange — der junge Student wußte es nicht. Er hätte sich wohl der Bären gekümmert — wirklich auch nicht — wer weiß es! Nur als der erste Morgenstrahl in das Gemach fiel, schrak er auf, bedeckte, als blende ihn der helle Tageschein, das Gesicht mit den Händen und stüßte aus todeswunder Brust:

„Verloren, verloren!“

„Und — — — um ein Abendbrot!“



